

GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **43**. 507 S.; Hannover.

GARVE, E., ELLERMANN, G., GERKEN, R., KAISER, T., LANGBEHN, H. (2011): Bericht vom 17. Röderhof-Treffen. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **19**: 2-13. Beedenbostel.

Anschrift des Verfassers: Dr. Eckhard Garve, Haydnstr. 30, 31157 Sarstedt.

Vortrag am 10.09.2011 von Prof. Dr. Henning HAEUPLER (Bochum) auf dem
Röderhof-Treffen in Osterwieck

Die Floristische Runde im Haus Röderhof, eine der erfolgreichen botanischen Traditionen in Niedersachsen

Henning Haeupler

Niedersachsen ist ein floristisch besonders intensiv erforschtes Bundesland. Bereits im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es in Niedersachsen hervorragende Landes- beziehungsweise Gebietsfloren. Um nur die drei wichtigsten zu nennen: BERTRAM (1894), BRANDES (1897) und PETER (1901), wobei die zahlreichen, zerstreut publizierten Nachträge nicht vergessen werden dürfen. Dies alles ist Ihnen sicher bekannt und wird auch in Werner MÜLLERS Flora von Hildesheim (MÜLLER 2001) ausführlich dokumentiert. Auf diesen drei Floren basierend folgt eine relativ kurze „Vorkriegstradition“. Im Raum Hildesheim war es die Zeit, in welcher der Domkapitular Hermann SEELAND zwischen 1927 und 1954 15 fundierte Publikationen zur Flora Hildesheim publizierte (unter anderem SEELAND 1929, 1938, 1940). Wie MÜLLER (2001) zu Recht feststellt: Ein Höhepunkt der Lokalfloristik!

Aber auch in anderen Teilen Niedersachsens gab es in dieser Zeit ähnliche Aktivitäten, zum Beispiel BUCHENAU (1936) mit der Flora für Bremen, Oldenburg, Ostfriesland und den Ostfriesischen Inseln, MEYER (1949) mit seiner „Bildleistenflora“ für Ostfriesland und KOCH (1958) für Osnabrück, um nur einige zu nennen. Eine nicht zu unterschätzende Vorstufe für die im Folgenden geschilderten „Traditionen“ waren die von Professor MEUSEL in Halle/Saale begründeten „Verbreitungskarten mitteleuropäischer Leitpflanzen“ als Punktkarten, die so genannte „Mitteleutschlandkartierung“. Sie erschienen von 1937 bis 1974 in 14 Reihen, mit 38 Jahren Laufzeit selbst eine längere floristische Tradition.

Nach SEELANDS Tod 1954 folgte in Niedersachsen bis 1965 ein aus heutiger Sicht verständliches „Nachkriegsvakuum“, zumindest was floristische Publikationen anbelangt. Aber schon Mitte der 1960er Jahre begann dann eine Reihe von neuen Aktivitäten. Traditionen sind sie natürlich erst heute, im Rückblick von fast 50 Jahren geworden. Diese Entwicklung möchte ich Ihnen heute für Niedersachsen aus meinem ganz persönlichen Blickwinkel schildern.

Schon als Schüler war ich in höchstem Maße an Pflanzen interessiert und begann ihre Fundorte im Hildesheimer Raum in einer DIN-A5-Kartei festzuhalten. Gleichgesinnte kannte ich (noch) nicht und der KOSCH „Was blüht denn da“ von Kosmos war leider keine große Hilfe, denn ich fand immer mehr Pflanzen, die nicht darin enthalten waren, und ich begann sie alle zu zeichnen, Fotografie war damals noch nicht mein Metier. 1962 begann ich dann in Göttingen Biologie mit Schwerpunkt Botanik zu studieren. Auch dort traf ich zunächst keine erfahrenen Lokalfloristen, außer Henry FUCHS, der eine Flora von Göttingen publizierte (FUCHS 1964).

Dann kam 1966 die große Wende. Professor ELLENBERG folgte einem Ruf nach Göttingen, und ich war im Studium so weit, mir ein Thema für die Promotion überlegen zu müssen. Ich ging mit meiner Idee, die Flora in Süd-Niedersachsen zum Objekt meiner Untersuchungen zu machen, zu ELLENBERG und rannte überraschenderweise bei ihm weit offene Türen ein, denn er hatte sich gerade zu dieser Zeit auf einer Botanikertagung in München bereit erklärt, für die damalige Bundesrepublik im Rahmen der „Floristischen Kartierung Mitteleuropas“ ein großes, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu förderndes Projekt nur dann zu koordinieren, wenn er Jemanden fände, der die organisatorischen Arbeiten dazu erledigt. Und schon war ich „drin“ im Geschäft und musste als Pilot-Projekt erst einmal die „Floristische Kartierung Süd-Niedersachsens“ planen.

Da Pflanzen sich nicht an politische Grenzen zu halten pflegen, suchte ich einen möglichst repräsentativen Ausschnitt zu finden, der zwar ganz Süd-Niedersachsen enthielt, aber zur Abrundung im Westen Teile Nordrhein-Westfalens, im Süden Hessens und im Osten Teile der damaligen DDR umfasste. Da ELLENBERG sehr gute Kontakte nach Halle/Saale hatte, konnten wir dortige Floristische Arbeitsgemeinschaften (zum Beispiel im Nordharz) dazu gewinnen, Daten auch für die Süd-Niedersachsen-Kartierung zu erarbeiten. Ich ignorierte im Kartengrundriss einfach weitgehend die Zonengrenze, um so fast den ganzen Harz, vor allem aber die Regenschattengebiete im Norden des Gebirges, in denen wir uns ja heute auf der Exkursion bewegt haben, mit zu kartieren, in der Hoffnung, auf diese Weise schöne Arealbilder der kontinentalen und montanen Arten zu erhalten.

Im herzynischen Raum lief die „Mitteldeutschlandkartierung“ ohne bemerkenswerte Unterbrechung weiter. Schon 1967 wurde von MEUSEL und BUHL empfohlen, Kartierungen auf Messtischblattbasis umzustellen. In der „Wissenschaftlichen Zeitung der Universität Halle“ konnte ich 1969 sogar über Funde im Rahmen der Süd-Niedersachsen-Kartierung berichten (HAEUPLER 1969), natürlich in Form eines Beitrages für die „Mitteldeutschlandkartierung“. Es kam in dieser Zeit auch zu mehreren persönlichen Besuchen von mir in die damalige DDR, selbst zu Kartierertreffen, zum Beispiel in Mühlhausen in Thüringen (1969) und in Wernigerode (1975).

Vor Kartierbeginn in Süd-Niedersachsen mussten aber erst einmal möglichst viele ehrenamtliche und erfahrene Freundinnen und Freunde der heimischen Flora angeworben werden. Eine durchgehende Kartiertradition wie in Halle/Saale gab es in organisierter Form in Niedersachsen noch nicht, obwohl einige wenige ältere Pflanzenkenner Daten nach Halle/Saale lieferten. An den Hochschulen des Landes fanden sich kaum Kartierer. Also wurde versucht, in der älteren Literatur genannte Gewährsleute aufzusuchen. Leider waren bereits viele verstorben oder inzwischen so alt, dass sie nicht mehr ins Gelände gehen konnten. Wilhelm LAMPE habe ich damals oft besucht und gute Gespräche führen können. Er hat mir auch viel alte Literatur überlassen. Von ihm und von Professor TÜXEN bekam ich auch die letzten, nicht in Berlin-Dahlem verbrannten Unterlagen aus der MATTFELD-Kartierung (MATTFELD 1922) für Niedersachsen, die leider nie zu einem Ende gelangte.

Danach begann ich Lehrer und Apotheker anzusprechen. Dabei wurde ich in höchstem Maße fündig! Und damit kann ich jetzt in das eigentliche Thema des heutigen Tages einsteigen.

Einer der Ersten, den ich ansprach, war Apotheker Bernward HEYNERT in der Einhorn-Apotheke am Zingel in Hildesheim. Er führte mich gleich ein in den kleinen, fast familiären Kreis von Pflanzenfreunden, die sich im Herbst im Haus Röderhof nahe der Stadt Hildesheim trafen, um über ihre Pflanzenfunde des Jahres zu berichten und ihre Dias zu zeigen. Damals betraf das in erster Linie weitgehend die Orchideen. Ich kann leider heute nicht mehr sagen, wie viele Jahre diese Treffen schon durchgeführt worden sind, bevor ich dazu stoßen konnte. An die erste Runde, an der ich teilnehmen konnte, kann ich mich noch einigermaßen erinnern. Hermann DOEBEL, heute unter uns, war seinerzeit auch dabei. Wir trafen uns zu etwa acht bis zehn Personen in der alten Fachwerkkapelle am Haus Röderhof und der Raum war damit gefüllt. Die geräumigen Anbauten am Haus Röderhof gab es damals noch nicht. Dann zeigten Oberforstrat GLEBER und seine Frau die Orchideenbilder ihrer letzten Reisen. Danach wurde über einige der kritischeren Sippen diskutiert. Nach ein wenig Small Talk und Plänen für das nächste Jahr ging man wieder auseinander.

Kurz darauf kam der Kontakt zu den mit mir gleichalten Apothekern Martin und Klaus WÖLDECKE aus Hannover zustande. Ein Kerntrupp von „Experten“ war damit vorhanden und wir gaben dem Treffen in Röderhof den heutigen Namen und lenkten von den Orchideen auch zu den anderen Pflanzen. Der Teilnehmerkreis wurde von Jahr zu Jahr größer und größer. 1969 zählte die „Süd-Niedersachsen-Kartierung“ im Westen bereits 104 und im Osten 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es kam rechtzeitig ein Anbau im Haus Röderhof, so dass wir die Treffen, wie heute mit Exkursion, Vorträgen sowie Kaffee und Kuchen beziehungsweise später auch mit Abendessen durchführen konnten. Die logistische Planung führte HEYNERT in Zusammenarbeit mit dem „Obertheo“ (so sein Spitzname), das heißt Oberförster BORCHERS durch, dem damaligen Hausherrn und der Seele der Röderhofer Runde, der sich um alles kümmerte. Bis zum Tode von Herrn HEYNERT fanden so bis 1977 immerhin zwölf gezählte Treffen statt.

Nach einer Pause von 16 Jahren begann erfreulicher Weise 1994 durch die Initiative von Eckhard GARVE und Werner MÜLLER eine Wiederaufnahme dieser Treffen. Mit dem heutigen kommen zu den zwölf alten 18 der neuen Folge dazu, so dass wir heute das Jubiläum der 30. Runde begehen können und damit verdient es die „Floristische Runde Röderhof“ mit vollem Recht, eine Tradition genannt zu werden.

Was aber sind die weiteren im Thema angekündigten Traditionen?

1967, ein Jahr nach der ersten gezählten Floristischen Runde, wurden zwei weitere Traditionen ins Leben gerufen: 1967 erschien der erste „Göttinger Floristische Rundbrief“, gedacht als Informationsorgan zwischen allen ehrenamtlichen Kartiererinnen und Kartierern mit Fundberichten, Bestimmungshilfen, Literaturtipps und Terminen, zum Beispiel den ab nun stattfindenden zahlreichen Geländetreffen, in die schließlich auch die Floristische Runde im Haus Röderhof eingebunden wurde. In Folge meines Rufes nach Bochum fiel das Wort „Göttinger“ weg, obwohl die „Floristischen Rundbriefe“ noch lange Zeit in Göttingen gedruckt wurden. Nach dem 41. Jahrgang habe ich die Redaktion abgegeben. Sie sind heute offizielles Organ des Netzwerk Phytodiversität Deutschlands e. V. (NetPhyD), quasi der Nachfolgeinstitution der „Zentralstelle für die Floristische Kartierung“, und die Redaktion liegt zur Hälfte in den Händen von Professor BERGMEIER und damit wieder in Göttingen. Diese Tradition wird also bald 50, der 44. Jahrgang liegt hier in Osterwieck aus.

1967 startete auch das Pilotprojekt „Floristische Kartierung Süd-Niedersachsen“ (HAEUPLER 1976) zeitgleich mit den Vorbereitungen zur bundesweiten Kartierung. Der Erfolg war schon nach wenigen Jahren Laufzeit überwältigend. Zur besten Zeit haben über 2.000 Floristen in der damaligen BRD mitgearbeitet (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988). Auch in der damaligen DDR begann man übrigens schon ab 1967 nach den gleichen Methoden zu kartieren. Das Bundesgebiet wurde zur effektive-

ren Kontrolle der Daten in Regionalstellen eingeteilt, die autark aber nach gleichen Methoden arbeiteten.

Das Projekt „Floristische Kartierung Deutschlands“ initiierte nach der floristischen Flaute der 1960er Jahre in der Bundesrepublik eine kaum für möglich gehaltene Renaissance der Floristik, die bis heute fortwirkt. Die „Regionalstellen der floristischen Kartierung in Niedersachsen“ sind dafür ein besonders überzeugendes Beispiel.

Auch diese Entwicklung möchte ich als eine weitere, besonders bemerkenswerte Tradition ansehen, die im Kern in Niedersachsen begann und auch hier, dank Eckhard GARVE, besonders erfolgreich weiterlebt. Diese Entwicklung hat zu einer Fülle schöner lokaler, regionaler, landes- und bundesweiter Floren und Florenatlanten sowie Bildatlanten geführt.

Eine weitere Tradition, die auch wieder in Niedersachsen sehr früh zu ersten landesbezogenen Ergebnissen geführt hat, ist die Erarbeitung von Roten Listen gefährdeter Pflanzen. Kurz nach dem Aufruf und den neu aufgestellten Richtlinien von SUKOPP (1974) erschien schon im gleichen Jahr nach diesen Vorgaben eine erste Fassung für Niedersachsen und wurde seitdem immer effizienter fortgeschrieben (mittlerweile auch in allen anderen Bundesländern). Schon in der zweiten Fassung für Niedersachsen (HAEUPLER et al. 1976) enthielt sie übrigens eine regionalisierte Gefährdungseinstufung, was andere Autoren von Roten Listen außerhalb des Landes offenbar nicht wahrgenommen haben.

Wenigstens kurz erwähnt werden sollen noch Entwicklungen paralleler Traditionen in den Nachbarländern Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt. In Nordrhein-Westfalen wurde durch Fritz RUNGE zu Beginn der Deutschland-Kartierung ebenfalls eine floristische Runde begründet, die als „Westfälischer Floristentag“ 2011 zum 45. Mal stattfand, also auch bald 50 wird. In Sachsen-Anhalt stellte Hans-Ulrich KISON den „Rückblick auf 50 Jahre Botanischer Arbeitskreis Nordharz e. V.“ von Armin HOCH vor (HOCH 2010). Hier findet sich unter dem Jahr 1968 der erste Hinweis auf die „Mitteleuropakartierung“, 1970 ein weiterer. Eine weitere 50-jährige Tradition in lokalem Rahmen überreichte mir soeben Walter RANDIG, einer der ersten regelmäßigen Teilnehmer in der „Floristischen Runde im Haus Röderhof“, die er in den „Braunschweiger Naturkundlichen Schriften“ dokumentiert hat: „Pflanzenarten-Gesamtliste der Asse und Umgebung im nördlichen Harzvorland 1957–2007“ (RANDIG 2008).

Wir sollten bei dieser Fülle von „Traditionen“ nicht aus den Augen verlieren, dass alle heute genannten ihren Ursprung und Zusammenhang mit den Projekten der „Mitteldeutschlandkartierung“ der „Arbeitsgemeinschaft mitteldeutscher Floristen“ (AGMF) an der Martin-Luther-Universität Halle und der „Floristischen Kartierung Deutsch-

lands“ haben. Die „Floristische Runde im Haus Röderhof“ hat dabei für Niedersachsen eine wichtige Rolle gespielt. Von hier ging das erste positive Signal aus für alle folgenden floristischen Rasterkartierungen im Lande. Sie war auch quasi eine Art Keimzelle für alle folgenden Treffen der Regionalstellenleiter. Und so wie sie heute in Osterwieck besucht ist, erfüllt sie diese Funktion auch weiterhin in Perfektion.

In diesem Sinne danke ich für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur

BERTRAM, W. (1894): Exkursionsflora des Herzogthums Braunschweig mit Einschluss des ganzen Harzes. – 4. Auflage, 392 S.; Braunschweig.

BRANDES, W. (1897): Flora der Provinz Hannover. Verzeichnis der in der Provinz Hannover vorkommenden Gefäßpflanzen nebst Angabe ihrer Standorte. – 542 S.; Hannover und Leipzig.

BUCHENAU, F. (1936): Flora von Bremen, Oldenburg, Ostfriesland und den ostfriesischen Inseln. – 448 S.; Bremen.

FUCHS, H. (1964): Flora von Göttingen. – 156 S.; Göttingen.

HAEUPLER, H. (1969): Zur Flora des südöstlichen Niedersachsens. – Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Halle, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Reihe **18**: 430-433; Halle.

HAEUPLER, H. (1976): Atlas zur Flora von Südniedersachsen. – Scripta Geobotanica **10**: 367 S.; Göttingen.

HAEUPLER, H., MONTAG, A., WÖLDECKE, K. (1976): Verschollene und gefährdete Gefäßpflanzen in Niedersachsen. Rote Liste Gefäßpflanzen, 2. Fassung vom 1.5.1976. – In: Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Hrsg.): 30 Jahre Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen. – S. 48-71; Hannover.

HAEUPLER, H., SCHÖNFELDER, P. (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. – 768 S.; Stuttgart.

HOCH, A. (2010): Rückblick auf 50 Jahre Botanischer Arbeitskreis Nordharz e. V. Chronologie der Jahre 1960–2010. – Mitteilungen des Botanischen Arbeitskreises Nordharz **2**: 6-105; Hayn.

KOCH, K. (1958): Flora des Regierungsbezirks Osnabrück und der benachbarten Gebiete. – 2. Auflage, 543 S.; Osnabrück.

MATTFELD, J. (1922): Die pflanzengeographische Kartierung Deutschlands. Ein Aufruf an die märkischen Floristen. – Verhandlungen des Botanischen Vereins für die Provinz Brandenburg **64**: 130-131; Berlin.

MEYER, W. (1949): 102 Bildleisten zum Bestimmen der 1221 Wildpflanzen von Nordwest-Deutschland. – 80 S.; Oldenburg.

MÜLLER, W. (2001): Flora von Hildesheim. – Mitteilungen der Paul-Feindt-Stiftung **3**: 366 S.; Hildesheim.

PETER, A. (1901): Flora von Hannover nebst angrenzenden Gebieten. I. Teil. Verzeichnis der Fundstellen, pflanzengeographisch geordnet und mit litterarischen Nachweisen versehen. – 323 S.; Göttingen.

RANDIG, W. (2008): Pflanzenarten-Gesamtliste der Asse und Umgebung im nördlichen Harzvorland 1957–2007. – Braunschweiger naturkundliche Schriften **8** (1): 1-31; Braunschweig.

SEELAND, H. (1929): Die Orchidaceen der Flora von Hildesheim. – Mitteilungen aus dem Roemer-Museum Hildesheim **34**: 96 S.; Hildesheim.

SEELAND, H. (1938): Die Farnpflanzen der Flora von Hildesheim. – Mitteilungen aus dem Roemer-Museum Hildesheim **44**: 130 S.; Hildesheim.

SEELAND, H. (1940): Die Cyperaceen und Juncaceen der Flora von Hildesheim. – Mitteilungen aus dem Roemer-Museum Hildesheim **45**: 123 S.; Hildesheim.

SUKOPP, H. (1974): Rote Liste der in der Bundesrepublik Deutschland gefährdeten Arten von Farn- und Blütenpflanzen (1. Fassung). – Natur Landschaft **49** (12): 315-322; Stuttgart.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Henning Haeupler, Paracelsusweg 24, 44801 Bochum.

Naturkundliche Bibliographie, Folge 15

Thomas Kaiser

Um allen Kartiererinnen und Kartierern einen Überblick über die naturkundliche Erforschung der Regionalstelle 8 zu geben, sollen an dieser Stelle Veröffentlichungen sowie unveröffentlichte Manuskripte, Diplom- und Projektarbeiten mit Bezug zu diesem Raum zusammengestellt werden. Für Hinweise auf weitere Arbeiten wäre der Verfasser sehr dankbar.

Die Folge 15 der Naturkundlichen Bibliographie schließt an die in Heft 19 der Floristischen Notizen 2011 veröffentlichte Zusammenstellung der in den Jahren bis Ende 2010 erschienenen Arbeiten an.

2002 - 2010 (Nachträge)

GÖRICKE, P. (2008): Beobachtungen zu lokalen Häufigkeiten einzelner Wanzenarten (Heteroptera: Reduviidae, Lygaeidae, Alydidae, Coreidae, Pentatomidae, Acanthosomatidae). – Heteropteron **28**: 23-26; Köln.

FINK, S. (2010): PROLAND- und PROFIL-Naturschutzmaßnahmen Ackerwildkräuter – Ergebnisse der Wirkungskontrollen in 2008 und 2010. – Ausarbeitung im Auftrag des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, Betriebsstelle Hannover – Hildesheim, 61 S.; Hannover. (Download von der Homepage des Niedersächsischen Umweltministeriums möglich)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Haeupler Henning E. [Häupler]

Artikel/Article: [Die Floristische Runde im Haus Röderhof, eine der erfolgreichen botanischen Traditionen in Niedersachsen 45-51](#)